

VHS Baden-Baden

Facharbeit zur  
Frühkindlichen Bewegungsorientierten Spracherziehung  
und die  
Umsetzung in der Kindertagespflege

Jennifer Ajdarpasic

Wasengasse 6

79379 Müllheim

[jenniferajdarpasic@gmx.de](mailto:jenniferajdarpasic@gmx.de)

# Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	1
2. Entwicklungsfeld Bewegung.....	2
2.1 Verknüpfung Sprachliche Entwicklung.....	3
2.2 Sprachliche Förderung.....	4
2.3 Sprachbaum.....	5
3. Bewegungsmangel und dessen Folgen.....	6
4. Bewegungserziehung.....	7
5. Rolle der Kindertagespflegeperson.....	8
6. Baden-württembergischer Bildungsplan.....	9
7. Raumgestaltung.....	10
8. Bezug zur Kindertagespflege.....	11
9. Schlusswort.....	13
10. Quellenangabe.....	14

# 1. Einleitung

Ich habe mich für das Thema Bewegung entschieden, da es ein Grundlegendes Bedürfnis des Menschen ist. Die ganze Welt ist in ständiger Bewegung. Der menschliche Organismus ist in Bewegung. Das Herz-Kreislauf-System muss in Bewegung bleiben, um uns am Leben zu erhalten, also bedeutet Bewegung gleich Leben. So ist es auch unabdingbar für unsere kleinsten, und zwar unserer Kinder.

Ich selbst als Mutter von insgesamt vier Kindern kann nur bestätigen, dass Kinder noch so viel Energie haben und diese auch ausleben müssen. In dieser Facharbeit möchte ich noch näher darauf eingehen, was ein Mangel an Bewegung für Auswirkungen hätte und wie man dies umgehen beziehungsweise Fördern kann. Mein mittlerweile 21-jähriger Sohn war überaus aktiv und der Drang nach Bewegung war so stark ausgeprägt, dass ich mir täglich Spiele und Aufgaben einfallen lassen musste, da er sonst zu unausgeglichen war. Da habe ich gemerkt, wie wichtig es ist, den natürlichen Drang nicht zu unterdrücken, sondern zu mehr Raum zu verhelfen.

Aus der Bewegung heraus entstand der erste Aufrechte Gang. Schon vor 60 Mio. Jahren begann der erste Primat aufrecht zu gehen. Das war einer der wichtigsten Gegebenheiten in der menschlichen Evolution. Zuvor wurden noch die Hände und Füße gleichermaßen zur Fortbewegung genutzt aber von diesem Zeitpunkt, der ersten aufrechten Haltung, änderte sich das. Nun wurde aus der Greifhaltung der Hände, die ersten Werkzeuge. Die Primaten - Danuvius genannt – konnten sich nun besser koordiniert, ihrer Fähigkeiten widmen und die Hände zum Jagen oder zur Verteidigung einsetzen, die Nägel als Werkzeug nutzen aber auch der Verzehr von Beute wurde deutlich einfacher. Selbst die Herstellung von Werkzeugen, konnte jetzt umgesetzt werden.

Vergleichbar mit den Danuvius ist ein besonderes Merkmal der Kindlichen Entwicklung, der erste aufrechte Schritt. Vergleichbar ist ebenfalls das körperbezogene Funktionsspiel, welches im Alter ab 2 Monaten beginnt. Kinder lernen zu greifen, ähnlich wie die Greif - Haltung der Danuvius. Sie lernen ungesteuert den eigenen Körper und dessen Eigenschaften kennen, die sich durch die evolutionäre Entwicklung kennzeichnet.

## 2. Entwicklungsfeld Bewegung

Es gibt verschiedene Entwicklungsbereiche, die die Kinder alle durchlaufen müssen, um sich entwickeln zu können. Dazu zählen die Bewegung, Kommunikation und Sprache, Emotion, Wahrnehmung, Sozialverhalten und Kognition. Die Bewegung, ist der erste Bereich, der ausgeübt wird. Bereits in der Schwangerschaft, im Mutterleib, beginnt die erste Entwicklung sowie die ersten Bewegungen. Im vierten Schwangerschaftsmonat rum, kann ein Fötus die Augen bewegen und schlägt schon Purzelbäume für die tägliche Gymnastik. Es kann seine Daumen zum Mund führen, entdeckt bereits seine motorischen Fähigkeiten und ist gerade mal 18cm groß. Umso grösser das Ungeborene wird, umso mehr weiten sich seine Bewegungen aus. Ab dem 3 Trimester, kann das Ungeborene die Hand zum Gesicht führen, die Hände schließen und öffnen, sich strecken und beugen, den Kopf drehen, saugen, gähnen und die Zunge verschieben.

Ein Meilenstein der Bewegung beschreibt die Geburt. Das Baby muss sich mit Dreh- und Beugebewegungen durch das Becken in den Geburtskanal voranbringen. Scheinbar eine Mammutaufgabe, die von der Natur gut gelöst wurde und die erste große Leistung ist vollbracht. Kaum auf der Welt, kann sich das Baby nun voll entfalten, die Beine beugen und strecken, die Arme hin und her rudern lassen. Zwischen dem dritten und siebten Lebensmonat kann sich das Baby auf den Bauch drehen und wieder zurück, gefolgt von dem ersten Hinsetzen. Als bald folgen das Robben und das Krabbeln sowie das Hochziehen an interessanten Gegenständen. Ab jetzt ist nichts mehr sicher, die Vielfalt an Bewegungen ist entdeckt und gibt mehr Anreiz zum Erkunden und sich auszuprobieren. Die Schnelligkeit an Bewegungen nimmt zu, die Motorik bildet sich weiter aus und die ersten Schritte kündigen sich an.

Wer sich viel bewegt, regt zahlreiche Bereiche des Körpers an, unter anderem das Herz-Kreislauf-System, den Stoffwechsel und das Abwehrsystem. Bewegung hält Fit, es richtet sich gegen Übergewichtigkeit, dient als Ventil gegen Stress, stärkt aber auch die Muskulatur.

Bewegung ist nicht nur gesund, aus der Bewegung heraus lernen die Kinder. Sie müssen explorieren, sprich die Welt erkunden und kennenlernen, aus anfassen wird erfassen, aus erfassen wird begreifen und sie ertasten sich durch die Welt, um ein Gespür für die Umwelt sowie für verschiedenste Materialien zu erlangen.

Das Entwicklungsfeld Bewegung, beinhaltet ebenfalls die Grob- und Feinmotorik, die die Kinder durch simple alltägliche Tätigkeiten erlernen und ausweiten.

Nehmen wir das Spielverhalten, spielen ist nicht gleich spielen, sondern die Kinder ziehen ihre Erfahrungen heraus und lernen. Im Spiel fördern und bilden sie sich selbst weiter. Ob nun die Feinmotorik beim Kneten und Basteln oder die Grobmotorik beim Rennen und klettern auf dem Spielplatz.

Aber auch sprachliche und kognitive Entwicklungsfelder werden angeregt und gefördert.

## 2.1 Verknüpfung Sprachliche Entwicklung

Die Sprachliche Bildung ist eng mit der Bewegung verzahnt. Denn durch verschiedenste Bewegungen kommentieren wir Gegebenheiten, durch Erlebnisse werden Assoziationen mit Konsequenzen und Gefühlen gebildet, die wiederum mit Worten verknüpft werden.

Um nochmal an den Anfang zu gehen, die Sprachliche Entwicklung beginnt mit dem ersten Schrei nach der Geburt. Die Lungen füllen sich mit Sauerstoff und entfalten sich, die erste Kommunikation hat begonnen. Da ein Säugling bedürfnisorientiert handelt, drückt es diese durch Schreien, Weinen und Knötern aus. Mit beginnenden weiteren Lebensmonaten wird aus dem Schreien ein Brabbeln. Babys handeln instinktiv und orientieren sich an Mimik und Gestik.

Aus dem ersten Brabbeln folgt das erste Wort. Das Kind verbindet Dinge mit Wörtern, es verknüpft Handlungen.

Von Anfang an sollte viel mit Babys gesprochen werden, denn aus dem vorgegebenen, vorgelebtem, erlernt man die Sprache. Einfachste Handlungen zu beschreiben, fördert bereits die erste Sprachliche Entwicklung.

Durch die sozialen Kontakte in der Kindertagespflege, wird täglich das erlernte gesprochen, geübt und weitergegeben, dadurch profitieren alle und es animierte andere Kinder, sich ebenfalls zu trauen zu sprechen. Gerade bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern, kann es zu Sprachbarrieren führen, wie Hemmungen.

Dr. Wolfgang Wendlandt, Diplompsychologe erwähnte den Sprachbaum. Durch seine langjährige Praxiserfahrung, lag sein Fokus auf Kommunikation und Sprache. Zur Veranschaulichung beschrieb er eine übersichtliche Darstellung des Spracherwerbs.

Der Sprachbaum unterteilt sich in der Krone in die vier Bereiche Artikulation, Wortschatz, Grammatik und Kommunikation. Diese können sich nur dann gut entwickeln, wenn die Wurzeln, die Grundvoraussetzungen, wie Hören, sprechen und Feinmotorik erfüllen.

Der Baum benötigt noch zwei Komponenten, um zu wachsen und gedeihen, und zwar die Sonne und Wasser. Die Sonne stellt zum einen Akzeptanz und die Liebe der Familie dar und das Wasser steht für Sprachanregungen und die tägliche Kommunikation mit den Kindern. Anhand des Baumes stellte Dr. Wendlandt sprachliche Defizite fest.

## 2.2 Sprachliche Förderung

Die sprachliche Förderung kann in der Kindertagespflege gut umgesetzt werden. Wie bereits auf Seite 3 beschrieben, üben die Kinder untereinander die Sprache, im Spiel oder in Interaktionen mit Erwachsenen. Zur Förderung bewährt sich der Morgenkreis, wobei auch die Partizipation eine gewichtige Rolle einnimmt. Die Kinder dürfen entscheiden, welche Lieder eingestimmt werden, denn aus dem Interesse geht die Motivation des Mitsingens hervor, was sich wiederum auf die sprachliche Entwicklung positiv auswirkt. Es gibt schöne, einfache Lieder, die eingängig gestaltet wurden für Kinder, um gut daran teilzunehmen.

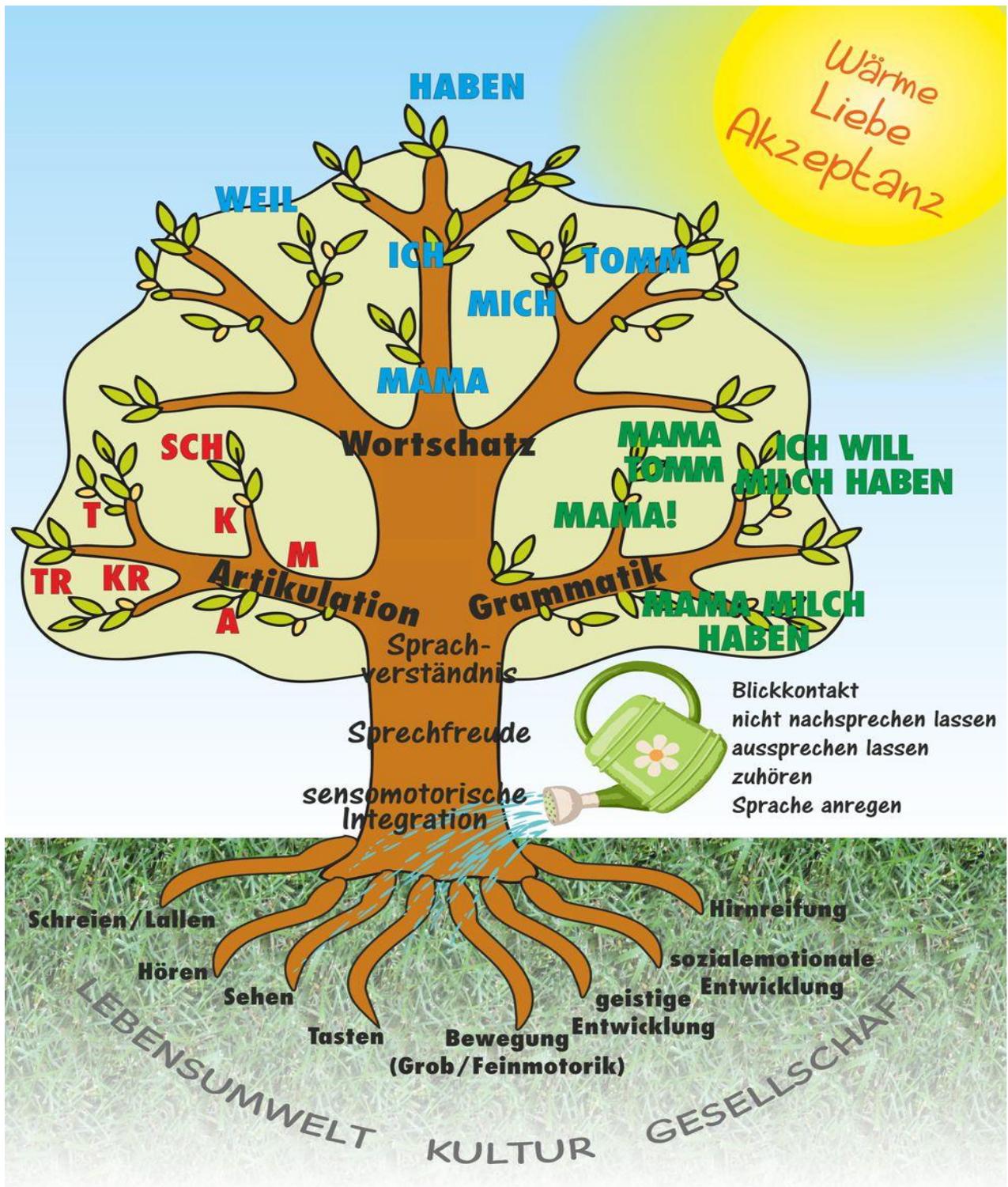
Ebenfalls zu empfehlen sind Bücher. Lesen regt sämtliche kognitive Bereiche an. Lesen vermittelt Wissen und erweitert den Horizont und setzt der Fantasie keine Grenzen, was auch die Kreativität anregt. Den Kindern vorzulesen, bereitet Freude, regt die Konzentration an und entführt die Kinder in eine andere Welt.

Zusammen mit den Kindern kochen, ist ein Spaß für Groß und Klein. Die Handlungen und Begriffe werden mit den Kindern besprochen und sie verknüpfen es mit der Sprache. Zudem lernen Kinder auch die Sinne einzuordnen und folgen weiteren Impulsen. Wie sieht eine Tomate aus? Welche Farbe hat sie? Und wie schmeckt sie? Wie viele Tomaten habe ich und wo kommen sie überhaupt her?

Die Sprache lässt sich im Alltag auch im Spaziergang sehr gut integrieren. Man kann sehr gut mit Kindern die Landschaft beschreiben, indem man die Farben aufzählt, die einem begegnen, oder die Laute der Vögel nachahmt. Überquert man eine Straße, übt man die Ampelfarben und zählt vorbeifahrende Autos und dessen Farbe.

Finger- und Klatschspiele haben sich schon in meiner Kindheit bewährt und bereichern heute noch die Kinderwelt.

## 2.3 Anlage Sprachbaum



### 3. Bewegungsmangel und dessen Folgen

In den letzten Jahren hat sich der Bewegungsalltag stark verändert. Der Gesellschaftliche Wandel, hat sich mehr Richtung Technologie orientiert. Medien und Internet bestimmen den Alltag, das macht sich auch in der frühkindlichen Erziehung bemerkbar. Während früher noch Gummitwist oder hüpfen Kästchen unsere Kindheit bestimmt hat, sind es heute Smartphones und Playstations, die den Bewegungsraum einschränken und ersetzen. Aber auch der Sozialökonomische Status, spielt dabei eine große Rolle. So belegt eine Studie das von 1975 bis 2006 rund 10% der motorischen Leistungsfähigkeit zurückgegangen sind. Es macht wohl einen Unterschied, ob man in einem Einfamilien Haus mit Garten wohnt, eventuell noch ein Hund in der Familie lebt, der zum täglichen Spaziergang raus muss, oder mit den Kindern im Garten rumtollt, oder in einer Stadtwohnung, die nicht so viele Freiflächen für Bewegung bietet und eher dazu verleitet, sich mit der Playstation zu vergnügen. Ebenso ist die Ernährung ein wichtiger Punkt, der in sozialschwachen Familien nicht gut umgesetzt werden kann, was wiederum in Verbindung mit dem Bewegungsmangel zu Gesundheitlichen Problemen führen kann.

Insgesamt leiden 9,5 % der Kinder in Deutschland an Übergewicht und das in einer Altersspanne zwischen 3 und 17 Jahren und davon sind 5.9 % adipös. Folgeerkrankungen können, Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Gelenkprobleme sein. Wird in der Kindheit Übergewicht entwickelt, bleibt es oft ein Leben lang erhalten. Aber auch Abgeschlagenheit, Müdigkeit und allgemeine Unlust zeichnen sich aus.

Der Prozentuale Anteil an Kinder mit motorischer Entwicklungsstörung ist zwischen 2012 und 2022 um 44% gestiegen. Das zeigt sich durch Störungen in der Grobmotorik, wie beim Laufen oder Klettern, sowie der Feinmotorik, bei Finger und Handbewegungen.

Bei Kindern unter 3 Jahren, können sich Defizite in der Muskulatur zeigen. Die Muskeln werden nicht ausreichend ausgebildet. Die Faszien (Bindegewebe) altern, was eine Unbeweglichkeit zur Folge hat. Dadurch kann eine aufrechte Haltung mit Schmerzen und einer Großen Anstrengung verbunden sein.

Man sieht also wie wichtig Bewegung für den Menschen ist.

Das Bundesgesundheitsministerium nimmt das Thema bei Kindern und Jugendlichen noch stärker in Blick, so soll Gesundheitsförderung und Vorbeugung mehr ansetzen.

## 4. Bewegungserziehung

Was versteht man unter Bewegungserziehung?

Der Begriff umschreibt einen Bereich in der Pädagogik, der sich gezielt mit Bewegung in der Entwicklung und Bildungsprozessen beschäftigt. Gerade in der frühkindlichen Bildung, findet der Begriff, Bewegungserziehung, seinen Platz. Er bedeutet, eine gezielte und kindgerechte Förderung der motorischen Fähigkeiten und -fertigkeiten umzusetzen und ermöglicht, Körper- und -Sinneserfahrungen, sowie Welterkundung. Verschiedene Methoden und Ansätze lassen sich verknüpfen. Zu den Ansätzen der Bewegungspädagogik zählen unter anderem, progressive Muskelentspannung, psychomotorische Ansätze, Körperarbeitsansätze und Spiel- und Bewegungspädagogik. Ich möchte mich hier auf die Hengstenberg-Methode stützen.

Die Spiel- und Bewegungspädagogik von Hengstenberg befasst sich mit Fragestellungen an den Erziehenden, wie sie Entwicklungsprozesse individuell begleiten können, wie sie sich mit den Kindern auseinandersetzen und mehr Raum zur Entfaltung schaffen können, um den natürlichen Bewegungsdrang nachzugeben. Unter anderem stellt Hengstenberg die Frage nach dem Kindeswohl in den Fokus. Es geht auch um die Freude an Bewegung, die mit Entwicklungsprozessen der Selbstbestimmung oder selbstbestimmtes Lernen, Partizipation, Problemlösungsfähigkeit, Persönlichkeitsentfaltung und Menschenrechte einhergeht. Hier findet die Gesamtentwicklung des Kindes Beachtung.

Kinder bekommen durch diese Methode, die Möglichkeit sich selbst und ihren Körper kennenzulernen. Der Sinn der Bewegungspädagogik liegt darin, das Verständnis für die Zusammenhänge zwischen Körper und Seele zu wecken. Elsa Glinder (1885-1961), die Hengstenberg inspirierte, brachte eine neue Bewegungskultur auf den Weg und ich zitiere:

„Unser Anliegen zielt darauf, dass Menschen sich selbst kennenlernen, dass sie ihre Möglichkeiten entdecken und durch deren zweckmäßigen Gebrauch entfalten. Der Organismus muss nicht belehrt werden, sondern es gilt, ihn lauschend zu studieren.“

In den letzten 20 Jahren, findet man in Kindertagesstätten und Krippen, ihre Bewegungskultur wieder. Elfriede Hengstenberg erkannte, wie wichtig es ist, nicht nur den Kindern die Möglichkeit des selbst Entdeckens zu bieten, sondern auch deren Umfeld, die Eltern mit einzubeziehen. Bewegung ist weit mehr als nur Spielen und Toben, Rennen und Auspowern. Es umfasst sämtliche Bereiche der körperlichen und kognitiven Fähigkeiten. Und aus der Gesamtheit der Ansätze, resultiert am Ende, die Entstehung einer selbstbestimmten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

## 5. Rolle der Kindertagespflegeperson

Die Rolle der Kindertagespflegeperson besteht nicht darin, die Erziehung und die Alltagsführung komplett zu übernehmen. Viel mehr geht es um Unterstützung der Elterlichen Erziehung, denn Eltern handeln nach bestem Wissen und die Kindertagespflegeperson nach fundierten Kenntnissen im Pädagogischen Bereich. Sie sollte eine Bereicherung sein und kann die Kinder gezielt durch Pädagogische Ansätze der Bewegungserziehung fördern. Ihre Aufgabe ist es, nicht nur die Sicherheit zu gewährleisten, sondern auch da anzusetzen, wo die individuellen Bedürfnisse des Kindes liegen. Sie erkennt, wo noch Schwachstellen liegen, und kann diese dahin gehend ausbauen. Sie orientiert sich im Rahmen der Bewegungspädagogik an den Fähigkeiten des Kindes und dem vorhandenen Raum, sowie an den gegebenen Materialien. Sie gibt den Kindern genug Zeit und Raum zur Entwicklung und Entfaltung ohne sie zu Überfordern. Sie setzt eine Gewaltfreie und liebevolle, warme Umgebung voraus und bietet ebenfalls Rückzugsmöglichkeiten und eine Ruhezeit. Nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Zusammenarbeit mit den Eltern ist es wichtig, Vertrauen zu schaffen und Schutz und Geborgenheit zu übermitteln. In ihrem Erziehungsstil wägt sie Interessen ab und setzt begründete und angemessene Grenzen, begegnet aber den Kindern mit Wertschätzung.

Die Kindertagespflegeperson handelt nach dem Bildungs- und Orientierungsplan Baden-Württembergs, den ich im nächsten Abschnitt näher erläutern möchte.

## 6. Bildungs- und Orientierungsplan

In der Trägerkonferenz am 16. März 04 wurde vereinbart, dass eine kleine Arbeitsgruppe aus Landesregierung, kommunalen Landesverbänden und Trägerverbänden einen Entwurf für eine gemeinsame Vereinbarung für einen Orientierungsplan für frühkindliche Bildung und Erziehung erstellt. Es wurde vereinbart, dass gemeinsam mit dem Sozialministerium, den Kirchen und den anderen Trägerverbänden der Kindertageseinrichtungen auf der Basis der bundesweiten Entwicklung ein Orientierungsplan, der sich an Eltern und Kindergärten gleichermaßen richtet. Dieser Orientierungsplan soll neben den Bildungsbereichen auch die Verzahnung Kindergarten- Grundschule thematisieren. Die Bedeutung der frühkindlichen Bildung wird von allen betont und um das Verständnis der frühkindlichen Bildung und Erziehung zu verbessern und die Bedeutung ins Bewusstsein zu tragen, wird von allen Beteiligten eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit betrieben.

Der Orientierungsplan richtet sich an die pädagogischen Fachkräfte und die Träger der Tageseinrichtung. Zugleich soll der Orientierungsplan dazu beitragen, die Zusammenarbeit zwischen Tageseinrichtungen und Eltern zu intensivieren.

Die 12 Eckpunkte auf einen Blick:

-Der Orientierungsplan stärkt die Kinderperspektive. Er geht von den Motivationen des Kindes aus.

-Er ist ein Bildungskompass für Erzieher und Erzieherinnen, für Eltern und Lehrkräfte.

-Der Orientierungsplan umfasst schwerpunktmäßig die Altersstufen 3 bis 6, Bildungsprozesse von Geburt an und im Anschluss an den Kindergarten werden aufgegriffen.

-Mehrperspektivischer Ansatz; Zusammenschau verschiedener Wissenschaften, Frühpädagogik, Sozialpädagogik, und Schulpädagogik, Entwicklungspsychologie, Motivationspsychologie, Gehirnforschung, Theologie

-Verbindliche Zielsetzung und Gestaltungsspielräume in der Umsetzung und bei dem Konzept und Profilbildung

-Spielen als Elementare Form des Lernens; Bewegung als Motor der Lernentwicklung, Motivationsentwicklung und Anstrengungsbereitschaft

-die Pädagogische Begleitung und Förderung ist ganzheitlich entwicklungsangemessen, individuell, projektorientiert, kreativ, aktiv-entdeckend, forschend.

-sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder: Sinne, Körper, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinn, Werte und Religion, eine Zentrale Rolle spielt die Sprachförderung

-veränderung in der Rolle der pädagogischen Fachkräfte; Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation, verstärkte Teamarbeit, Impulsfragen als Denkanstöße und Möglichkeit des Austausches, Kindergarten als lernende Organisation

-der Orientierungsplan des Kindergartens und der Bildungsplan der Grundschule sind aus einem Guss

-vorbereitung auf die schule im letzten Kindergartenjahr und Förderung der Schulfähigkeit durch Kindergarten und Schule

-erweiterte, passgenaue Kooperationskonzepte zwischen Kiga und Schule. Erweiterte Kooperation mit Instituten und Partnern vor Ort, um Bildungsimpulse zu setzen; Büchereien, Galerien, Museen, Großeltern, Märchenerzähler, Schriftsteller etc.

Abschließend möchte ich noch hinzufügen, dass ein zentraler Paragraf von großer Bedeutung ist. Dieser geht aus SGBVIII paragraph1 Absatz1 hervor: Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

## 7. Raumgestaltung

Raum für mehr Bewegung, Raum zur Entfaltung ohne Einschränkungen ist sehr entscheidend für die Bewegungsmöglichkeiten. Sind die Räume zu eng oder zu klein, zu Kahl oder zu zugestellt durch Möbel, beeinflusst das die Stimmung, die Gemüter und die Möglichkeiten der Förderung. Sind sie zu Hell oder zu Dunkel, empfindet man es zu kalt und herzlos oder zu düster und unheimlich. Die Raumgestaltung wirkt sich somit auch auf unser Gefühl aus und kann dementsprechend Verhaltensänderung unbewusst hervorrufen. Wie fühlst du dich in einem kleinen, engen, dunklen Raum? Kannst du dich frei entfalten?

Wenn das schon unser Gemüt beeinflusst, wie ist es dann für unsere Kinder?

Es wurde bereits genau festgelegt wieviel Quadratmeter pro Kind zur Verfügung stehen sollte und welche Rahmenbedingungen einzuhalten sind. Es sollte mindestens 4,5 qm pro Kind gegeben sein. Die Sicherheit muss gewährleistet sein und es sollte kindgerecht sein.

Genug Raum zum Explorieren und Erkunden sollte vorhanden sein, es sollte also auch Hell und Freundlich gestaltet werden. Nicht zu viel und nicht zu wenig Spielzeug, Bewegungsorientierte Fördermöglichkeiten. Raum und Entwicklung stehen nah zueinander, daher sollte der Raum gut strukturiert sein. Es gibt verschiedenste Raumgestaltungstypen, der Sozial- Integrative Raum nach Kurt Lewin bietet genug Handlungs- und Wahlmöglichkeiten und ist bestens geeignet, um genügend Bewegungsförderung zu setzen. Er bietet Balanciermöglichkeiten und kleinere Klettereinheiten. Es ist aber auch wichtig, dass er Fantasie und Kreativität anregt. Kurt Lewin war ein Deutsch-amerikanischer Psychologe. Er klassifizierte verschiedene Erziehungsstile.

Eine Ruhe und Rückzugszone, sollte auch geboten werden. Jeder kennt es, irgendwann wird einem alles zu viel, man ist müde und will nur Ruhe. Gerade Kinder brauchen ihre Zeit, um wieder genug Energie zu schöpfen

## 8. Bezug zur Kindertagespflege

Wir haben jetzt viel über Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten gelesen, wir haben viel von Selbstbestimmung und Partizipation gelesen, wir haben die Bedeutung und die Wichtigkeit von Bewegung und der Möglichkeiten gehört, aber im U3 Bereich, in der Kindertagespflege fangen die Entwicklungsstufen an, das Erlangen von Erkenntnissen, die Selbstlernphasen und die Prozesse, die durchlaufen werden.

Schon bei Babys ist es wichtig, dass sie nicht den ganzen Tag getragen werden, auch sie sollten genug Raum zum Erlernen der Motorischen Fähigkeiten bekommen wie krabbeln, hochziehen und hinsetzen. Da in der Kindertagespflege eine Altersgruppe von 1-3 vorherrscht und maximal 5 Kinder betreut werden, lassen sich gute Vereinbarungen in der Förderung erzielen. Ob nun ein kleines Kind von 1 Jahr betreut wird und man seine Fähigkeiten berücksichtigt oder ein Kind von knapp 3 Jahren, welches viel mehr kann und mehr Raum braucht, es bietet allen Kindern die gleichen Konditionen.

Kinder haben einen Aeroben Stoffwechsel, der Sauerstoff zur Energiegewinnung aus Blut heranzieht und Glukose in Laktat verwandeln kann, das bedeutet, dass Kinder ein Durchhaltevermögen eines Ausdauersportlers haben. Im Umkehrschluss bringt uns das wieder zum Thema Bewegung. Wenn sie also mehr Ausdauer haben, muss der Energie Überschuss irgendwo hin.

Der Bewegungsdrang lässt sich aber gut ausleben, dafür kann man mit täglichen Spaziergängen auf den Spielplatz und in den Wald sorgen. Vitamin D bei Sonne, ist besonders wichtig für das Wohlbefinden und es bringt gute Laune.

Spielplätze sind ein idealer Ort, zum Austoben. Dort lassen sich vielerlei Dinge fördern, wie die Entwicklung zum Verständnis von Fliehkraft und die Anziehungskraft, von Höhe und Tiefe, aber auch die Autonomie und das Entwickeln von Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein resultieren aus den Erfolgserlebnissen, wenn ein Kind zum Beispiel allein Rutschen oder Klettern kann. Ein Spiel im Sandkasten, fördert nicht nur die Feinmotorik, sondern gibt auch Farbe und Form des Sandspielzeugs wieder. Es kann gesiebt und geknetet werden, oder es können Burgen gebaut werden, was gleichermaßen die Fantasie anregt.

Ein Spaziergang in den Wald ist auch immer wieder spannend für Kinder. Sie können ungehemmt explorieren, rennen und toben und es gibt einiges zu entdecken. Der Wald ist ein besonderer Ort, der Harmonie, Ruhe und positive Energie ausstrahlt. Man kann die Vögel singen hören und herausfinden, was für ein Vogel welche Töne zwitschert.

Und bei genauem Hinsehen, lässt sich auch mal der ein oder andere Vogel beobachten.

Es fließen einige Bäche durch den Wald und manchmal kann man dort Kaulquappen sehen die lustig hin und her schwimmen oder kleine Frösche, die sich schön beobachten lassen. Es gibt verschiedene Baumarten, die mit Moos oder ohne Moos bewachsen sind, mit ganz eigenen Bewohnern. Beim genauen hinsehen lassen sich bestimmt Tausendfüßer, oder Raupen finden. Moos hat eine interessante Struktur, die sich gerne analysieren und erfühlen lässt. Wenn man zur Herbstzeit in den Wald geht, kann man viele Blätter sammeln, in verschiedenen Farben und Formen oder Kastanien und die zu Hause kreativ verwerten.

Aber auch bei schlechtem Wetter, lassen sich gute Bewegungsmöglichkeiten schaffen. Es können Bobbycars, Bogenroller und Balancierbalken im Raum zur Verfügung gestellt werden, oder ein Kletterturm bei genug Platz. Bogenroller sind gut für die Beinmuskulatur und Kinder lernen Hindernisse zu umfahren und zu manövrieren und sie lernen ihr Tempo zu bestimmen. Das fördert die Geschicklichkeit.

Balancierbalken sind besonders geeignet für den Gleichgewichtssinn. Diese gibt es auch mit Noppen oder Striemen, für die Fußsohlen. Über die verschiedenen Oberflächenstrukturen wird der Tastsinn gefördert und über sogenannte Rezeptoren, werden Reize wie Druck und schmerz wahrgenommen.

Der Kletterturm kann gut im Innen und -Außenbereich aufgestellt werden. Er hat eine Kindgerechte Höhe und ist in freundlich bunten Farben aufbereitet. Dort ist ebenfalls eine kleine Rutsche angebracht. Es gibt verschiedene Öffnungen zum Durchklettern und eine Stange zum Hochziehen. Die Förderung liegt in der kraft des Kindes wie Hochklettern, greifen und festhalten, sowie das Hochziehen des eigenen Körpergewichtes.

Oder man nutzt das schlechte Wetter und baut die Grob und Fein Motorik aus, indem man mit Knete kleine Figuren formt. Aber auch Backteig oder Salzteig kann mit den Kindern zubereitet werden. Der Teig kann ausgerollt und mit Förmchen ausgestochen werden. Beim Backteig lassen sich leckere Figuren zubereiten und verzieren und aus dem Salzteig lässt sich der Handabdruck als Andenken verewigen.

Durch einfachste alltägliche Dinge kann man große Auswirkungen erzielen. Jeder Haushalt bietet bestimmt etwas, was sich ummodelln lässt. Nehmen wir Reis, Linsen oder harte Bohnen. Diese kann man einfärben in bunten Farben und in verschiedene Gefäße füllen, zum Rascheln und Schütteln oder aber auch bei älteren Kindern, zum Umfüllen von Gefäß zu Gefäß und zum Sortieren.

In der Kindertagespflege kann man viel gezielter und mit mehr Zeit und Geduld auf die verschiedenen Bedürfnisse und Charaktere der Kinder eingehen. Die verschiedenen Entwicklungsfelder werden abgedeckt und die Kindertagespflege unterstützt die Eltern bei der Balance zwischen Beruf und Erziehung.

Zu den Bedingungen der Bewegungslehre gehören auch neben Komponente, wie eine ausgewogene gesunde Ernährung und ausreichend Ruhephasen, die man wiederum auch in der Kindertagespflege in kleineren Familiären Rahmen umsetzen kann.

## 9. Schlusswort

Ich als angehende Kindertagespflegeperson, habe mich nun ausführlich mit dem Entwicklungsfeld Bewegung auseinandergesetzt und möchte die Recherchierten Pädagogischen Ansätze unter Berücksichtigung meines Schwerpunktes umsetzen. Elfriede Hengstenberg bietet den ganzheitlichen Aspekt der Förderung, der wiederum auch teils in verschiedenen Pädagogischen Ansätzen aufgeführt wird und hat es mit der Thematik Bewegung verknüpft. Das hat mich sehr inspiriert und angesprochen. Kinder brauchen viel Bewegung und es könnte meiner Meinung nach, mehr Gesellschaftliche Berücksichtigung finden.

Mir war es auch wichtig die Eckpunkte des Orientierungsplans aufzuführen, da sie verdeutlichen, unter welchen Berücksichtigungen auch wir Kindertagespflegepersonen unserer Tätigkeit nachgehen.

## 10.Quellenangaben

Seite 1: [spektrum.de/Lexikon](http://spektrum.de/Lexikon)

Seite 2: [langs.physio-pedia.com](http://langs.physio-pedia.com)

Seite 3: [hannover-logopaedie.de](http://hannover-logopaedie.de)

Seite 4: [bundesgesundheitsministaerium.de](http://bundesgesundheitsministaerium.de)

Seite 5: [kindergartenpaedagogik.de](http://kindergartenpaedagogik.de)

Seite 6: [socialnet.de](http://socialnet.de)

Seite 7: [baden-wuerttemberg.de](http://baden-wuerttemberg.de)

Seite 8: [baden-wuerttemberg.de](http://baden-wuerttemberg.de)

Seite 9: [socialnet.de](http://socialnet.de)

Seite 10: [welt.de](http://welt.de)

Anlage Sprachbaum: [physio-balance.net](http://physio-balance.net)